

# Ein Europa, viele Pläne

**Limbburg** Schüler der Adolf-Reichwein-Schule tauschen sich über Werte und Ziele mit Gleichaltrigen aus Kroatien und Italien aus

Sie sind Teenager, auf der Schwelle zum Erwachsenwerden. Sie machen sich Gedanken über die Zukunft und knüpfen Kontakte, in diesem Fall über Ländergrenzen hinweg. Was kommt dabei heraus, wenn Schüler aus Italien, Kroatien und Deutschland zusammenarbeiten?

VON PETRA HACKERT

Dana, Lara Sophie, Melise und Kevin sind 16, 18 und 19 Jahre alt. Eine Lebensphase, in der man sich Gedanken über die Zukunft macht? Den vier Adolf-Reichwein-Schülern geht es ganz klar so. Besonders, weil sie mit ihren beiden Klassen drei Monate an einem Projekt teilgenommen haben, bei dem sie kräftig über den Tellerrand geschaut haben. Gemeinsam mit Schülern aus Italien und Kroatien beschäftigten sie sich mit den Themen Lebensplanung, Prioritäten, Zukunft, Selbst- und Fremdeinschätzung – und da sind wir schon ganz schnell beim Thema Vorurteile.

Vielleicht ist dieses Wort zu hart. Aber stimmt es, dass Italiener besonders familienbezogen sind und Deutsche so herausragend gründlich? Sind das Werte, die für die Jugendlichen eine besondere Rolle spielen? Um all dies ging es bei diesem Projekt.

“

Interessant war, dass wir festgestellt haben, dass die Fremdeinschätzung nicht immer der eigenen Wahrnehmung entspricht.

**Lara Sophie Beck** Schülerin

Die jungen Leute aus drei Ländern hatten einen gemeinsamen Chatroom zur Verfügung und haben sich über das Internet länderübergreifend ausgetauscht, Filme, Bild- und Textprojekte, Präsentationen erstellt. Eine Belohnung dafür gab es schon jetzt: Die Adolf-Reichwein-Schule ist die einzige im Kreis Limburg-Weilburg, die das eTwinning-Qualitätsseiegel erhalten hat und einen Preis bekommen wird.

Im Chat lernten sich die Schüler besser kennen. „Das lief auf Englisch, aber auch sehr viel auf Deutsch, denn bei den anderen ist Deutsch ein Schulfach“, berichtet Kevin. Andersherum gedacht: Italienisch und Kroatisch wird hier nicht unterrichtet. „Aber wir können auch Spanisch und Französisch lernen“, ergänzt Lara Sophie.

Dann kam das Kennenlernen: Welchen Sport macht ihr? Welche Musik hört ihr gerne? „Echte Freundschaften haben wir da nicht geschlossen“, sagt Kevin. Dafür war die Zeit einfach zu kurz. Aber man konnte sich austauschen und ging daran, Erfahrungen auszuwerten.

Zum Beispiel: „Wir haben einen Online-Fragebogen erstellt und die Wertevorstellungen über eine Excel-Tabelle ausgewertet.“ Das Frapierende: Oft lagen sie gar nicht so weit auseinander, wie beim Thema

Verantwortung. Die war den Schülern aller drei Länder gleich wichtig. Unterschiede in der Gewichtung gab es bei den Themenfeldern Ehrlichkeit und Respekt. Erstere schätzten Kroaten und Deutsche höher ein, Letztere die Italiener.

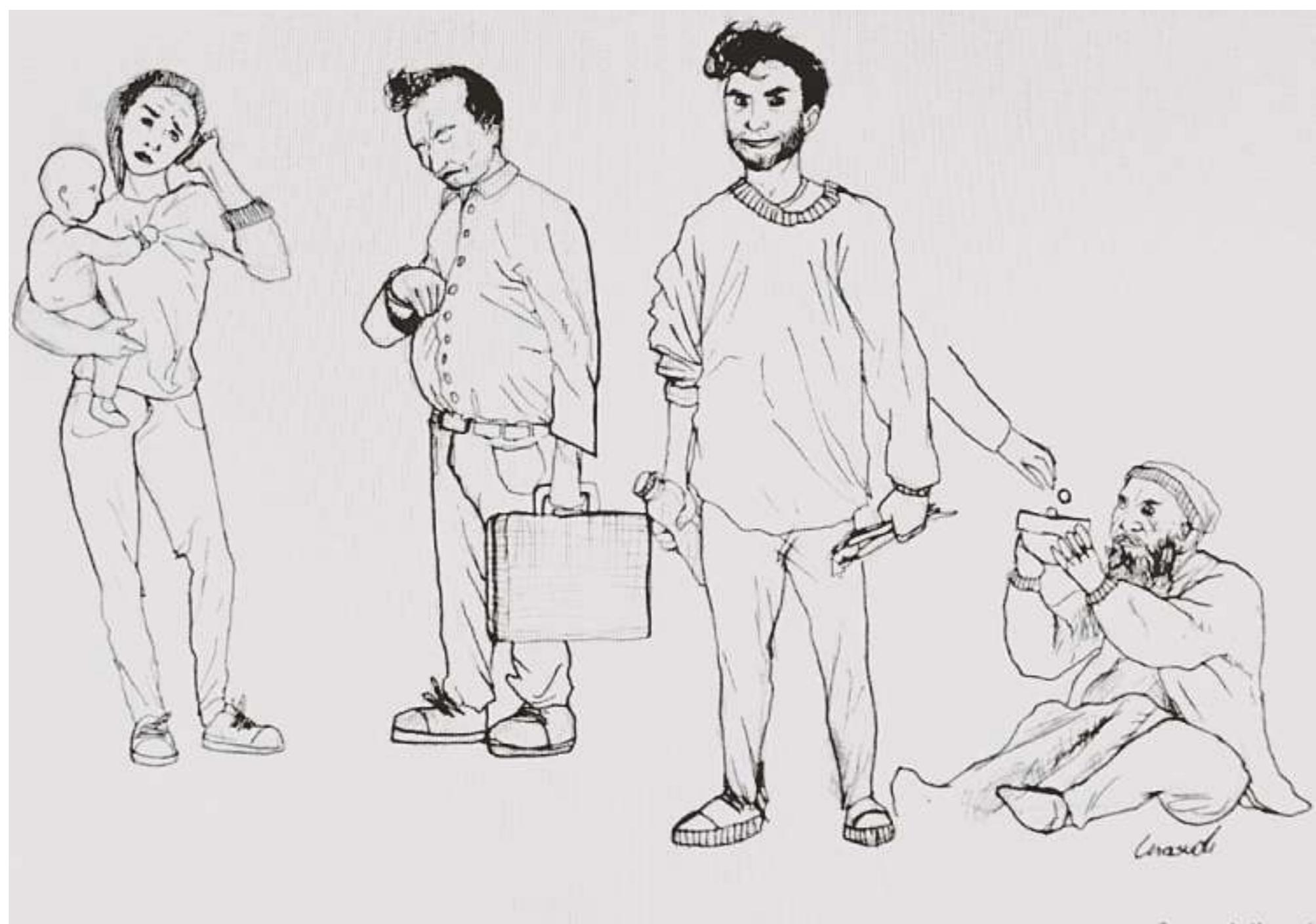
Erstaunt hat die Schüler die Gewichtung der Bereiche Freundschaft und Familie. Hier ist es so, dass den Deutschen der Freundschaftskreis wichtiger war als die Familie. In Italien ist das genau umgekehrt. „Wir waren überrascht, dass das so herausgekommen ist, denn wir hören ja immer von dem Vorurteil, dass Italiener besonders familienbezogen sind“, sagt Kevin. Also scheint da wirklich etwas dran zu sein. Es ist ihnen wichtig.

Um etwas Distanz zu bekommen, sich aber gleichzeitig den anderen so vorzustellen, dass die eigenen Schwerpunkte erkennbar sind, erzeugten die Schüler Avatare von sich selbst. Das heißt: Sie fertigten für die anderen Videos an, in denen eine Zeichentrickfigur erzählt, wer sie ist, was sie mag und wie sie sich selbst sieht. „Interessant war hier auch, dass wir gemeinsam festgestellt haben, dass die Fremdeinschätzung nicht immer der eigenen Wahrnehmung entspricht“, sagt Lara Sophie.

## Berufswunsch gefestigt

Und was hat das Projekt den Schülern noch gebracht? „Wir haben gelernt, dass es andere Gewohnheiten in anderen Ländern gibt und man nicht so sturzinnig durchs Leben gehen sollte“, sagt Melise. Und: „Der Umgang mit den Programmen war wichtig. Wir wollen ja alle das Abitur machen. Viele wollen auch studieren. Da kann man so etwas gut gebrauchen.“

Die Unterschiede, die in der Umfrage zutage traten, haben Dana besonders fasziniert. Die 16-Jährige gehört zu den jüngsten Projektteilnehmern. Ob es für ihre Lebensplanung genutzt hat? „Ich wusste vorher schon, dass ich später etwas im sozialen Bereich machen will.“ Das hat sich für sie bestätigt. „Ich war damals unsicher und bin es heute noch“, sagt Melise. Was daran liegt,



Schulkameraden erkennen ihn spätestens am aufgekrempelten Ärmel: Lennart Masuch hat sich selbst porträtiert und in dieses Bild mit eingebaut. „Die Idee war, verschiedene Lebensphasen und -situationen zu zeigen“, erklärt Melise Durmaz, die sich gemeinsam mit ihrem ehemaligen Mitschüler Gedanken über dieses Bild gemacht hatte. Foto: Petra Hackert

dass sie sich vielfältig interessiert und noch nicht entscheiden kann. Dass wissenschaftliche Arbeiten bei der Hausarbeit hat ihr Anregungen gegeben, stellt sie fest.

„Ich hatte schon eine Planung und konnte das tiefer recherchieren. Dadurch habe ich genauere Vorstellungen“, sagt Lara Sophie. Zwei Berufswünsche kristallisieren

sich heraus: Physiotherapeutin oder Polizistin. Kevin ist seit der zehnten Klasse festgelegt, wie er sagt. „Ich will Lehrer werden.“ Welche Fächer? „Mathe und Chemie. Alles,

was nichts mit Sprachen zu tun hat“, sagt er mit einem verschmitzten Grinsen. Und: „Ich würde gerne auch mit meinen Schülern schon die Arbeit am Computer

trainieren, so dass sie, wenn sie auf die Adolf-Reichwein-Schule gehen, Herrn Gawinski als Lehrer bekommen und ihre Hausarbeit schreiben müssen, das alles schon können.“



**Lara Sophie Beck**



**Kevin Reiniger**



**Dana Nink**



**Melise Durmaz**

„Wenn wir die anderen einmal treffen könnten, das wäre schön“, sagt Lara Sophie Beck. Die 18-Jährige aus Eschhofen fand es gut, unterschiedliche technische Möglichkeiten zu nutzen, um den Online-Fragebogen zu erstellen. „Das Stichwort ist Digitalisierung.“

„Die Zeit war zu kurz, um Freundschaften zu entwickeln“, sagt Kevin Reiniger. Der 18-Jährige aus Elz fand es gut, dass sich alle zu den Themen äußern konnten. Gut wäre es, den Kontakt noch zu vertiefen. Vielleicht klappt das ja, wenn die Schule ihren Preis bekommt?

„Ich fand es interessant, die Unterschiede zu sehen, die in der Umfrage deutlich geworden sind“, sagt Dana Nink. Die 16-Jährige aus Eschhofen sieht sich nach dem Projekt in ihrer Intention bestärkt, später einen Beruf im sozialen Bereich zu wählen.

„Es war interessant zu sehen, wie die Einschätzungen der Teilnehmer auseinandergehen“, sagt Melise Durmaz. Die 19-jährige Schülerin aus Montabaur erklärt: „Ich empfinde mich als selbstbewusst und kritikfähig. Aber sehen das andere auch so?“

In den Sommerferien 2016 hatten sich die Lehrer der drei Schulen aus Limburg, Gallarate (in der Nähe von Mailand) und Zagreb in Italien getroffen und das Konzept besprochen. Ziel des ganzen war es, Schüler für eine Berufswahl zu sensibilisieren und verschiedene Projekte, also Spezialthemen, zu finden, erläutert Roland Gawinski, der das Ganze für die Adolf-Reichwein-Schule betreut. Sie wählten „Lebenskonzepte – auf den Spuren der Zukunft“ als Thema. Es folgten drei intensive Monate der gemeinsamen Arbeit mit den Schülern aller drei Länder.

Für dieses europäische Projekt ist die Adolf-Reichwein-Schule bereits mit dem e-Twinning-Qualitätsseiegel ausgezeichnet worden. Das EU-Programm verbindet Schulen und vorschulische

Einrichtungen in Europa. Das Qualitätsseiegel ist außerdem mit einem Preis verbunden. „Welchen Preis wir bekommen, wissen wir jetzt noch nicht“, sagt Roland Gawinski.

Seine Schüler wissen aber schon genau, was sie gerne hätten. „Es würde uns Spaß machen, die anderen persönlich kennenzulernen“, fasst Lara Sophie zusammen. Mit anderen Worten: Sie haben jetzt sehr viel mit ihren Schulkameraden in Zagreb und Gallarate gelernt, diskutiert, ausprobiert. Aber wie die anderen im wirklichen Leben aussehen, handeln, reagieren – das wissen sie nicht. „Wir würden sie schon gerne treffen“, meinen die Schüler. Vielleicht ist das ja ihr Preis? Darüber würden sie sich jedenfalls sehr freuen. pp

## Programm der KAB

**Limburg**. Das neue Jahressprogramm der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Diözesanverband Limburg, ist ab sofort erhältlich. Die Aktions- und Bildungsangebote orientieren sich an

dem Motto „Arbeit 4.0 – Menschenwürde sichern“. Das Programm gibt es kostenlos beim KAB Diözesanverband Limburg, Graupfortstraße 5, Tel. (06431) 997421, E-Mail: kab@bistumlimburg.de. red

## Singen zwischen Drehbänken

**Eisenbach** Leser erzählen ihre schönsten Weihnachtserinnerungen

Alle Jahre wieder... bitten wir Sie, liebe Leser, um Ihre schönsten Weihnachtsgeschichten zu erzählen. Heute beschreibt Cilli Schorr aus Eisenbach, wie sie im Kriegswinter 1944 im Alter von 16 Jahren das ereignisreichste Weihnachtsfest ihres langen Lebens feierte.

Nachdem im September 1944 der „totale Krieg“ ausgerufen worden war, wurden alle weiterführenden Schulen geschlossen und die Schülerinnen und Schüler zum Kriegshilfsdienst verpflichtet. Mein Einsatz war bei der Firma Scheid, Munitionsfabrik in Limburg. Wegen wiederholten Bombenangriffen auf Limburg wurden im November 1944 kleinere Werkstätten in der Umgebung eingerichtet. Seitdem war mein Arbeitsplatz in Camberg, sieben Kilometer von Eisenbach entfernt.

Mit dem Fahrrad musste ich bei Regen und Wind, Schnee und Frost nach Camberg fahren. Eine oder

zwei Nachtfahrten waren immer dabei, denn wir mussten in der Fabrik in Schichten arbeiten: von 6 bis 14 Uhr, von 14 bis 22 Uhr oder von 22 bis 6 Uhr. Ich war damals 16 Jahre alt.

Heiligabend fiel im Jahr 1944 auf Sonntag. Unsere Schicht war die letzte vor Weihnachten, am Samstag von 14 bis 22 Uhr. In der Essenspause von 18 bis 19 Uhr, unserer Camberger Meister ging zu den Mahlzeiten nach Hause, hielten wir „unsere Weihnachtsfeier“.

Jede von uns sechs Frauen hatte von daheim Christbaumschmuck mitgebracht und eine Frau dazu das Tannenbäumchen. Im Nu stand der geschmückte Christbaum zwischen den Drehbänken, auf denen unsere einheitlichen grauen Arbeitsschürzen und Kopftücher abgelegt waren. Wir saßen auf unseren Hockern dicht um den Christbaum und sangen anständig Weihnachtslieder. Wir wa-

ren in froher und glücklicher Stimmung.

Diese schlichte Weihnachtsfeier in einer Munitionsfabrik zwischen Drehbänken und schwerem Arbeitsmaterial war die ereignisreichste meines langen Lebens. Sie bleibt im Gedächtnis – auch noch nach 73 Jahren.

Nassauische Neue Presse  
Regionalausgabe der Frankfurter Neuen Presse  
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH,  
Geschäftsleitung: Oliver Rohoff

Redaktion: Joachim Heidersdorf (Redakteurleiter, verantwortlich):  
Stellvertreterin: Katja Mielcarek  
Kreis: Limburg-Weilburg, Rhein-Lahn-Kreis und Westerwald-Kreis: Böblingen, Stefan Dickmann, Jörg Jung, Ralf Goedeck, Peter Becker, Christof Hülz, Ursula Königstein, Sabine Rauch, Volker Thamm; Regionalpost: Marion Morelle, sämtlich Limburg, Anschrift der Redaktion: Geschäftsstelle und Anzeigenannahme: Bahnhofstraße 9, 65549 Limburg, Tel. (06431) 294380 (Anzeigen) und (06431) 294312 (Abo-Service). Telefax: (06431) 294382 (Redaktion), (06431) 294380 (Anzeigen) und (06431) 294312 (Abo-Service). Telegrammadresse: Presse Limburg/Lahn, Geschäftsstelle Weilburg, Langgasse 26, Tel. (06471) 1565. Erscheint werktags. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z. Bsp. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsbüros für Abonnementverträge.“

Der Notfall- und Dienstbereitschaftsnummer der Trinkwasserversorgung der Gemeinde Elbtal

Die Notfall- und Dienstbereitschaftsnummer der Trinkwasserversorgung der Gemeinde Elbtal ändert sich ab dem 01. Januar 2018.

Diese lautet künftig: 0171-91 12 900.

Bei Störungen der Trinkwasserversorgung außerhalb der Dienstzeiten des Rathauses, an Wochenenden und Feiertagen wählen Sie bitte diese neue Notfall- und Dienstbereitschaftsnummer. Bei allgemeinen Fragen zur Wasserversorgung stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung während den Öffnungszeiten unter der Telefonnummer (0 64 36) 94 46-0 gerne zur Verfügung.

Elbtal, den 19. Dezember 2017

Der Gemeindevorstand Elbtal  
gez.: Joachim Lehner, Bürgermeister

**Öffentliche Bekanntmachung des Rhein-Lahn-Kreises Eigenbetrieb Abfallwirtschaft**



Der Werkausschuss der Rhein-Lahn-Kreis Abfallwirtschaft wurde mit Schreiben vom 18. Dezember 2017 zu seiner 18. Sitzung in der 10. Legislaturperiode für

Montag, 15. Januar 2018, 8.30 Uhr, in den großen Sitzungssaal der Kreisverwaltung, Insel Silberau, 56130 Bad Ems, eingeladen.

Tagesordnung:

**I. Öffentlicher Teil:**

TOP I/1: Genehmigung der Sitzungsniederschrift der 17. Werkausschusssitzung vom 06. November 2017

TOP I/2: Anfragen und Mitteilungen

**II. Nichtöffentlicher Teil:**

TOP II/1: Durchführung der Sammel- und Transportdienstleistungen im Rhein-Lahn-Kreis ab dem Jahr 2020

**Bad Ems, 18. Dezember 2017**

Frank Puchler

**Unser Tipp zum Mittagstisch**

Hier erfahren Sie, wo Sie heute gut und günstig zu Mittag essen können.

Wir wünschen Ihnen guten Appetit!

**Metzgerei Raab**  
Limburg, Dizer Str. + Alstadt  
Elz, Rathausstraße 23

**Metzgerhackbraten mit Soße und Speckkartoffeln** 4,90 €  
Snack d. T.: Fleischwürstchen i. Br. 1,20 €

**Sie möchten mit Ihrem Mittagstischangebot auf unserer Speisekarte erscheinen? Rufen Sie uns an: Tel. 06431/29430 · Fax 06431/294380 oder mailen: nnp-anzeigen@rheinmainmedia.de**

**RheinMain.Media**

**Nassauische Neue Presse**